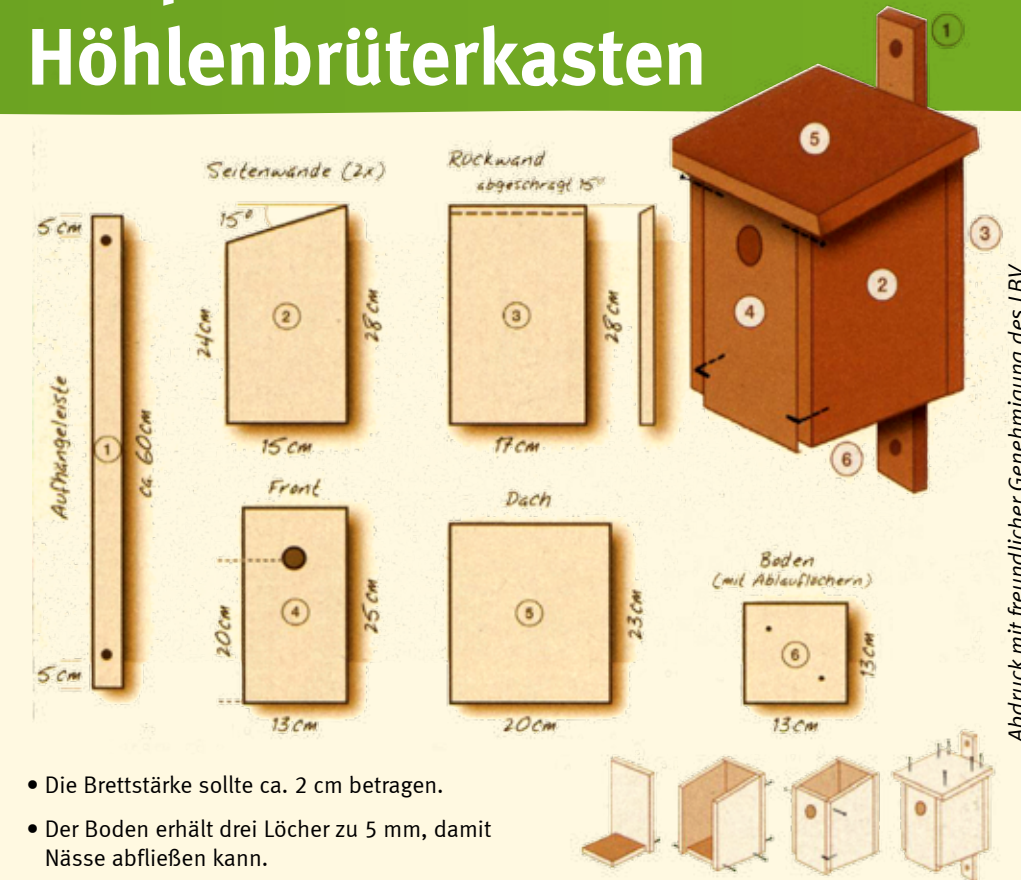


Kohlmeisen

Im Frühjahr 2013 war Premiere für unser Tierbeobachtungshaus. Mit Spannung warteten wir darauf, dass eine unserer mietfreien Wohnungen bezogen wird. Ende April entdeckten wir das Kohlmeisennest, es war schon fertig gebaut und weich gepolstert mit Moos, feinen Haaren und Federn. In den folgenden Tagen legte das Weibchen jeden Tag ein Ei. Acht wurden es insgesamt, dann folgte das Brutgeschäft. In diesen zwei Wochen wird das Weibchen vom Partner gefüttert. Am 11. Mai schlüpften die Jungen. Nun folgte für die Eltern die anstrengende Zeit der Futterbeschaffung. In den ersten Tagen kommen die Altvögel bis zu 500mal täglich mit ihrer Beute (meist Raupen und Insekten) zum Füttern. Bei Führungen brauchte man in dieser Zeit im abgedunkelten Raum nicht lange warten und konnte die Vögel gut beobachten. Die Eltern kamen fast im Minutentakt mit der Beute, wobei dann die Jungen ihre großen Schnäbel weit aufrissen. Nach 3 Wochen waren dann die Jungvögel flügge. Am 30. Mai sind sie ausgeflogen.



Bauplan für einen Höhlenbrüterkasten



- Die Brettstärke sollte ca. 2 cm betragen.
- Der Boden erhält drei Löcher zu 5 mm, damit Nässe abfließen kann.
- Erst wird die Rückwand an den Boden genagelt, dann die Seitenwände.
- Anschließend wird das Dach befestigt.
- Die Vorderwand wird oben zwischen zwei Nägeln befestigt, die als Drehachse fungieren, die Seitenwände werden hierzu vorher im Durchmesser des Nagels durchbohrt.
- Zur Fixierung der Vorderwand werden ein Reiber oder ähnliche Haken verwendet.
- Der Kasten wird mit der Leiste verschraubt.

Viel Spaß beim Bauen und mit den Kastenbewohnern I

Herausgeber: Agenda 21, Grünzug Goldbach
Redaktion und Fotos: Günter Krompholz, Bettina Uteschil
Satz und Druck: hgs5 GmbH, Fürth

Grünzug Goldbach

Der Grünzug Goldbach hält mit dem Metthingweiher ein echtes Naturjuwel bereit. Da dieses städtische Gelände eingezäunt ist, bleibt es vor Störungen geschützt. Hier darf die Natur noch wild sein und sich nach ihren Gesetzen entfalten. Ein umgestürzter Baum darf auch mal in den Weiher fallen und beim langsamen Vermo- dern vielen Insekten einen neuen Lebensraum bieten. Im Sommer blüht der Sumpfknöterich und bildet leuchtend lila Inseln im Wasser.



Viele Tiere haben hier einen ungestörten Rückzugsraum mitten in der Stadt für sich entdeckt. So holt sich der blauschillernde Eisvogel regelmäßig kleine Fische aus dem Metthingweiher und der Fischreiher auch mal etwas größer Exemplare, so dass der Bestand nicht überhand nimmt. Die Bewohner des Tierbeobachtungshauses finden am und um den Metthingweiher einen reich gedeckten Tisch.



Tierbeobachtungshaus



Agenda 21



Auf dem Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro wurde die Agenda 21 von knapp 180 Staaten unterzeichnet, darunter auch von der Bundesrepublik Deutschland. Die **Agenda 21** setzt auf das Prinzip der **Nachhaltigkeit**.

Die Stadt Nürnberg hat sich seit 1997 ebenfalls den Zielen der Agenda 21 verpflichtet. Inzwischen gibt es in Nürnberg sechs runde Tische u.a. einen zur „Ökologischen Stadtplanung“. Hier ist auch das Projekt Grünzug Goldbach angesiedelt.

Im Jahr 2001 gründeten die Initiatorinnen Hiltrud Gödelmann und Bettina Uteschil das Projekt. Ziel war es, von der Wöhrder Wiese bis zum Valznerweiher einen zusammenhängenden Grünzug mit Radweg entstehen zu lassen. Der **Radweg** sollte vom Wöhrder See über die Tullnau, Zeltner-Schloss, Metthingweiher, Aussiger Platz bis zum Valznerweiher führen. Mit viel Herzblut hat die Agenda 21-Gruppe den Radweg-Ausbau vorangetrieben, mit einem breiten Bündnis an Vereinen das Tennisgelände vor der Bebauung gerettet und beim Ausbau der Tullnaustrasse für den Radverkehr die beste Lösung herausgeholt.

In enger Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz wurde der Grünzug Goldbach in den letzten Jahren Schritt für Schritt weiter aufgewertet. So wurde z.B. der Goldbach am Aussiger Platz in mehreren Etappen renaturiert und lädt heute in seiner naturnahen Form wieder die Kinder zum Spielen ein.

Eine neue Attraktion entstand 2012: Ein **Tierbeobachtungshaus** auf dem Gelände am Metthingweiher. Mit dem Tierbeobachtungshaus ist der Grünzug Goldbach wieder ein Stück wertvoller geworden. Der Bund

Naturschutz kümmert sich künftig um die Pflege des Hauses und seiner tierischen Bewohner und bietet Führungen für Kindergärten, Schulklassen und die interessierte Bevölkerung an. Darüber soll die vorliegende Broschüre informieren.

Ich lade Sie alle ein, dieses Angebot rege zu nutzen und wünsche der Agenda-Gruppe und dem Bund Naturschutz weiterhin viel Erfolg!

Dr. Peter Pluschke

*Ihr Dr. Peter Pluschke
Referent für Umwelt und
Gesundheit der Stadt Nürnberg*

Ansprechpartner:

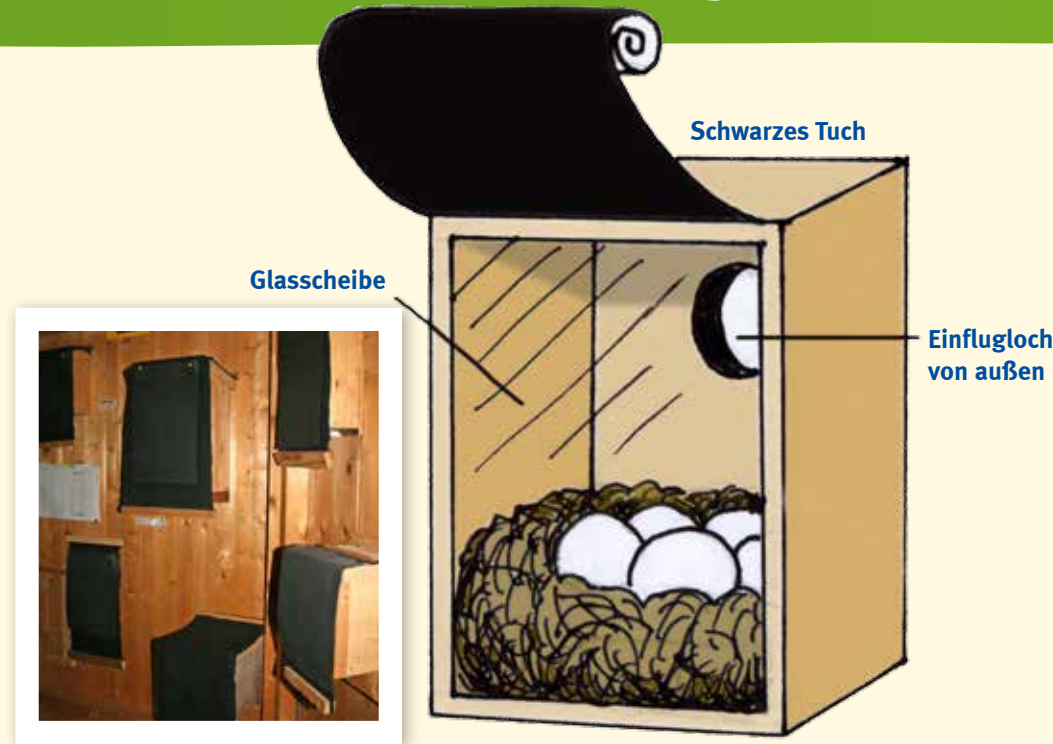
Agenda-Büro der Stadt Nürnberg
Telefon 0911/231-5902
Telefax 0911/231-3391
www.agenda21.nuernberg.de

Um ihre Projekte umzusetzen, benötigen die Projektgruppen natürlich Geld. Die Stadt Nürnberg leistet nur eine kleine „Starthilfe“. Die Umsetzung der Projekte kann nur mit Hilfe von Spenden und Sponsorengeldern erfolgen.

Spenden-Konto:

Sparkasse Nürnberg, BLZ 76050101,
Konto 1010941
Bitte geben Sie als Verwendungszweck an:
HHSt. 1150.177.000.2 Lokale Agenda 21,
Projekt Grünzug Goldbach

Das Tierbeobachtungshaus in Zabo

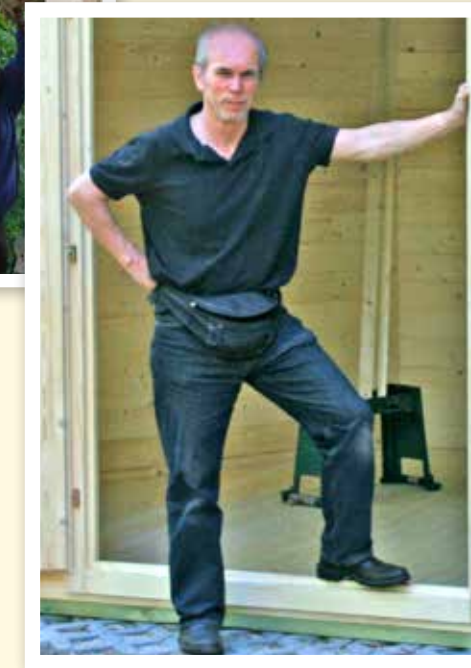


Was ist ein Tierbeobachtungshaus? Das ist ein Holzhaus, in das innen Nistkästen für verschiedene Vogelarten eingebaut sind. Die Kästen sind auf der Rückseite offen, sodass man durch eine Glasscheibe die Tiere aus der Nähe beobachten kann, ohne dass man selbst von ihnen gesehen wird. Ob das beim Nestbau, dem Brüten oder beim Füttern und später dem Ausfliegen der Jungvögel ist. Außerdem sind Behausungen für Hummeln und Hornissen eingebaut, um auch diese nützlichen Insekten beim Nestbau und der Aufzucht der Brut beobachten zu können. Im Bodenbereich des Beobachtungshauses sind Futter- und Überwinterungskästen für Igel und Kleinsäuger integriert. Auch Fledermäusen wird Unterschlupf angeboten.

Es gibt Kinder, die nie einen Frosch oder eine Kröte gesehen, geschweige denn angefasst haben. Wenn Jugendliche noch nie durch einen Wald gegangen sind, Schüler gerade vier einheimische Vogelarten aufzählen können, dann ist es besonders wichtig, die Natur und deren Bewohner den Mitmenschen durch Führungen näher zu bringen. In der Vogelbrutsaison bieten wir Führungen für Kindergärten, Schulen und sonstige Gruppen an.

Bitte rechtzeitig anmelden beim

Bund Naturschutz unter Tel. 0911/457606.



Das Tierbeobachtungshaus wurde auf Initiative von Günter Krompholz errichtet

Vorbild für uns ist eine Beobachtungsstation in München-Aschheim, die schon seit 15 Jahren besteht.

Schon lange hatten wir einen geeigneten Platz gesucht. 2011 stellte uns die Stadt ein eingezäuntes Grundstück in der Metthingstraße zur Verfügung. So konnte der Bauptrupp unserer Naturschutzgruppe das Holzhaus 2012 auf- und ausbauen.



Nistkästen für Insekten

Im Haus sind auch Nistmöglichkeiten für Hummeln und Hornissen eingebaut. Sie sind gefährdet und stehen deshalb unter Naturschutz. Die Königinnen davon bilden Staaten, das Volk kann eine Stärke von hunderten Exemplaren erreichen. Hummeln bauen ihr Nest gerne in verlassene Mäusenester, diese haben wir nachgebildet aus weicher Polsterwolle. Die Arbeiterinnen sammeln Nektar für die Brut und bestäuben dadurch viele Pflanzen und Bäume. Für Hornissen haben



wir einen Holzkasten gebaut, der ihr großes Nest aufnehmen kann. Ein großes Volk fängt täglich ein halbes Kilo Insekten.

Vor dem Haus haben wir ein großes Insektenhotel aufgestellt für Arten, die einzeln (solitär) leben. Bestückt haben wir es mit verschiedenen Materialien, da jede Insektenart ihr individuelles Nest baut. Geeignet für Wildbienen, Solitärwespen, Florfliegen, Ohrwürmer usw.

Igel

Igel gehören zu den besonders geschützten Tieren. Sie haben ein breites Nahrungsspektrum. Am liebsten fressen sie Käfer, Asseln, Würmer und Schnecken, weshalb sie so



nützlich sind. Igel halten Winterschlaf in einem frostsicheren Winternest. Dabei werden alle Körperfunktionen auf ein Minimum herabgesetzt. Bis zu 6 Monate kann ein Igel im Winterschlaf verbringen, wobei er bis zu 40 Prozent seines Körpergewichts verliert.

Wir haben ein Igelhaus eingebaut, ausgestattet mit Stroh und Laub, indem er am Tag Unterschlupf findet und ab Mitte November ein frostsicheres Winterquartier beziehen kann.